

# Über die dänische Infanterie 1932-1941, Fodfolksbataljonen

## Einführung

Die Infanterie ist die Hauptwaffe der Armee.

Seine Geschicklichkeit im Umgang mit seinen Waffen, seine unerschütterliche Entschlossenheit, die Strapazen und Gefahren des Kampfes zu ertragen und die unzerbrechliche Einheit und Kameradschaft ungeachtet der ihm vom Feind zugefügten Verluste aufrechtzuerhalten, sind die Säulen, auf denen der Kommandant den Sieg aufbaut. (Quelle 1.)



Dänische Infanterie, 1932. Von einer zeitgenössischen Postkarte.

## Das Infanteriebataillon

Das Infanteriebataillon besteht - nach dem Schema von 1937 - aus:

- Chef (Oberstleutnant) mit Stab (8) und Stabskompanie (250) 4
- rückstoßfreie Geschützkompanien (jeweils 230) - Siehe
- Rückstoßkompanie Geschützkompanie (291) - Siehe Geschützkompanie, Teil 1 Einführung, Teil 2, Maschinengewehrabteilung, Teil 3, Mörserabteilung und Teil 4, Maschinengewehrabteilung.

---

Das Infanteriebataillon hat eine Kampfstärke von 1.469 Mann [1](#)). —



*Bataillonsreiter, 18. April 1934 [2](#)).*

## Das Personalunternehmen

Die Personalgesellschaft besteht aus:

- Verbindungsfreigabe
- Flugabwehrabteilung
- Sanitätspersonal 2
- Munitionszüge
- Bahn

Die Stabskompanie hat 250 Mann.

## Die Verbindungsfreigabe

### Verbindungsfreigabe

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>● Zugführer</li> <li>● Stellvertretender Kommandant</li> <li>● Reservehornbläser 3</li> <li>● Telefenteams (1 Teamleiter und 4 Mann) 2 Signalteams (1 Teamleiter und 5 Mann)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>● 1 Flaggenmannschaft (2 Mann) 1 Beobachtermannschaft (2 Mann) 1 Reservemannschaft (1 Mannschaftsführer und 3 Mann) 11 Ordnungen, davon 4 Fahrrad- und Motorradordnungen) 1 Hausmeister</li> <li>●</li> </ul> |
|--|--|

Auf dem von Pferden gezogenen Signalgerätewagen des Zuges werden folgende Signalgeräte mitgeführt:

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>● 6 Feldtelefone (Typ B oder C) 9</li> <li>● Kabelmasten mit Zubehör und Verlegestange</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>● 2 Signalpistolen 50</li> <li>● Signalpatronen mit roter Kugel</li> </ul> |
|--|---|

(Kabeltrommel Typ D) 4

- Satz Signalfahnen (je 1 rote und 1 weiße Signalfahne) 4
- elektrische Signalstationen 1 Signalfahne mit Zubehör 3
- Signalfahnen mit Zubehör 2 Fahnen spitzen mit Zubehör 2
- Brieftaubenspitzen mit Zubehör 2 Depeche-Bücher 20
- Depeche-Halter
- 
- 
- 

- 100 Signalpatronen mit weißer Kugel 40
- Signalpatronen mit grüner Kugel 40
- Signalpatronen mit 4 roten Kugeln 40
- Signalpatronen mit 4 weißen Kugeln 40
- Signalpatronen mit 4 grünen Kugeln 40
- Signalpatronen mit 2 roten und 2 weißen Kugeln 40
- Kugeln 4 Raketengabeln 30 Leuchtkugeln (mit 6 Sterne) 30 Fackeln (mit 3 Sternen)
- 
- 
- 
- 



*Teamleiter in der  
Verbindungsabteilung  
des Personalunternehmens.  
Von Quelle 2.*



*Teamleiter in der  
Personalfirma*

*Verbindungsfreigabe.*

Von Quelle 2.

Da der Teamleiter als Funktionsausstattung einen Nachrichtenturm (nicht dargestellt) trägt, in dem für seine persönlichen Dinge kein Platz ist, ist er stattdessen mit einer Brottasche ausgestattet, die in einem Riemen über der rechten Schulter getragen wird.

Der Teamleiter für Signal- und Flaggenteams ist ebenfalls mit einem Einprisma-Fernglas ausgestattet.

Alle Mitarbeiter der Verbindungsabteilung sind mit dem Gewehr M.1889 ausgerüstet.

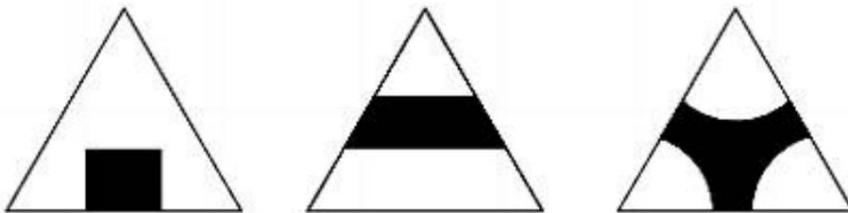
Die Verbindungsabteilung besteht aus 50 Männern.

## Das Signalmaterial

Zur optischen Signalisierung werden Blitzsignalgeräte, Signalfahnen, Signalpistolen, Raketen und Fahnenstoffe eingesetzt mv.

Die Signalisierung mit Leuchtkugeln (Signalpatronen) dient der Kommunikation von Fliegern zu Infanterie oder Artillerie, von Infanterie zu Artillerie sowie innerhalb von Infanterie und Kavallerie. Raketen werden hauptsächlich innerhalb der Infanterie sowie von der Infanterie bis zur Artillerie eingesetzt. Signalpatronen (Lichtkugeln) können tagsüber in Entfernungen von bis zu 2-3 km verwendet werden; Nachts bis zu 6 km. Raketen: Tagsüber bis zu 2-3 km; nachts: bis zu 10 km.

Die Erkennungsflaggen sind 3 m hoch und werden auf dem Boden ausgelegt - mit der Spitze in Richtung des Feindes - um den Stabsplatz für Flieger anzuzeigen.

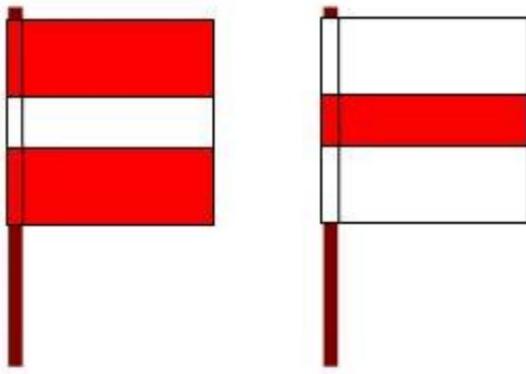


*Abzeichenflaggen für Infanteriebataillone.* Laut Quelle 3.

Die Erkennungsflaggen bestehen aus weißem Segeltuch mit aufgedruckten schwarzen Zahlen.

Von links: die Flagge des Bataillons mit der niedrigsten Nummer im Regiment, gefolgt vom nächstniedrigen und höchsten Anzahl.

Signalflaggen werden für Kurznachrichten an die Piloten verwendet. (Ich kenne das System derzeit nicht, aber basierend auf ähnlichen fremden Systemen handelt es sich um Leinwandstücke, die in verschiedenen Kombinationen ausgelegt sind, die eine bestimmte Nachricht bilden.

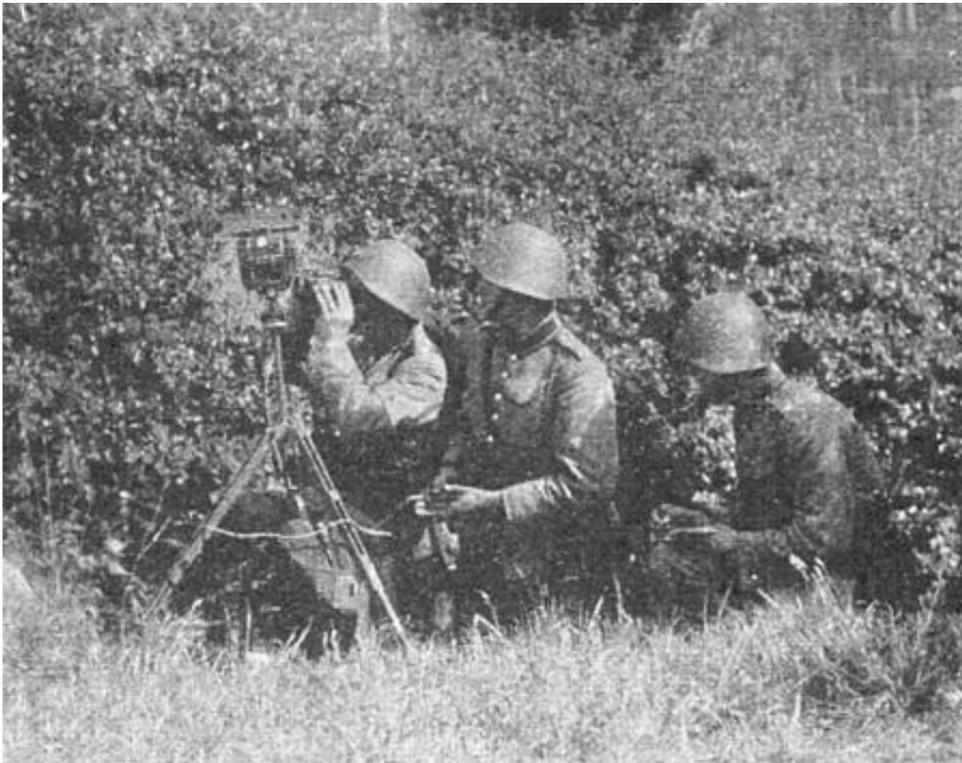


*Eine Reihe von Signalflaggen.*

Gezeichnet basierend auf den Quellen 5 und 6.

Die Signalisierung der Schwenkflagge erfolgt mit einer einzelnen Signalflagge in quadratischer Form, rot mit einem weißen Kreuz oder umgekehrt, je nach Art des Hintergrunds. Die Signalfahne wird mit beiden Händen gegriffen.

Bei der Verwendung sowohl von Signalflaggen (Tageslicht) als auch von elektrischen Signalstationen (Tageslicht und Dunkelheit) wird das Morsesystem verwendet. Schwingen nach rechts (für den Absender)/kurzes Blinken zeigt einen Punkt und nach links/langes Blinken eine Linie an.



*Elektrische Signalstation. Von Quelle 7.*

Ausgangsposition ist die senkrecht gehaltene Signalfahne.

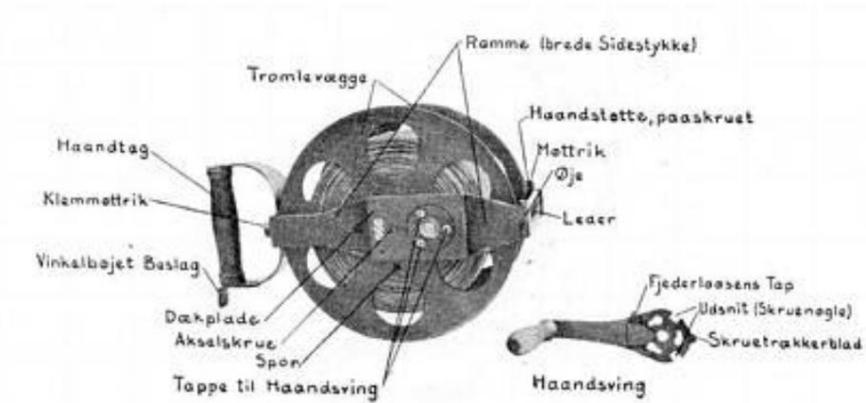
Unter guten Bedingungen und mit gut geschultem Personal betrug die Übertragungsrate 8 Buchstaben/Minute für Signalfahnen und 12 Buchstaben/Minute für Blinkstationen.

Das phonetische Alphabet der Zeit usw. findet man u.a. in Quelle 3.

Die Reichweite der Flashstationen ist:

	<b>Tag Nacht 5 km</b>
Ohne Fernglas	15 km
Mit Fernglas	10 Kilometer 25 Kilometer

An den transportablen Ladestationen der Telegrafengesellschaften werden die Akkumulatoren der Blinkstationen aufgeladen.



Kabeltrommel D, mit 750 m Feldkabel 4). [\\_\\_\\_](#)

Ein Bild eines Feldtelefons B findet sich u.a. in der dänischen Flugabwehrartillerie 1940.



Brevduetornyster,  
Fodfolket, ca. 1935 3). [\\_\\_\\_](#)

Weitere Informationen zum Einsatz von Brieftauben finden Sie z. Über den Brieftaubendienst in der dänischen Armee. [\\_](#)

## Die Luftverteidigungsabteilung

### Flugabwehrabteilung

- 1 Zugführer 1
- stellvertretender Kommandant

(Möglicherweise wurde zusätzliches Personal in die Abteilung aufgenommen, aber die derzeit verfügbaren Quellen liefern keine weiteren Informationen.)

### 4 Flugabwehrgruppen mit jeweils:

- 1 Gruppenleiter (mit Einprisma-Fernglas) und 4 Mann: 1 Flak-
- Schütze (mit Wassersack, Hinterschaft und Luftzielvisier) 1 Helfer (mit Werkzeugtasche)

-

- 2 Anbieter (Anbieter 1 mit Wassersack)
- 1 8-mm-Maschinengewehr M.1929 mit Zubehör

Die Luftverteidigungsdivision hat eine geschätzte Stärke von 30 Mann.



Maschinengewehr zum Feuern auf Luftziele eingerichtet.  
Von Quelle 4.

Informationen über das Maschinengewehr und seine Verwendung finden Sie in der *Shooting Company, Teil 2*. Siehe auch *Recoil Company* für Informationen über die Verwendung des Stativgewehrs gegen Luftziele.

In der Flugabwehrgruppe ist die Besatzung mit dem Gewehr M.1889 ausgerüstet. Der Zugführer hat Pistole M.1910/21, inkl. 25 Patronen.

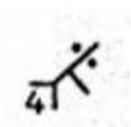
Bei "kampfbereit" wird die Ausrüstung wie folgt getragen:

Maschinengewehrschütze:  
Maschinengewehr

Hilft:  
Maschinengewehr-Stativ

Versorgung 1 und 2:  
1 Wechsellauf (mit Holster) und Luftzieldrehpunkt

Die derzeit verfügbaren Quellen geben keine weiteren Informationen über die Ausstattung der Abteilung usw



*Truppenabzeichen  
für Flak-Maschinengewehre.  
Von Quelle 3.*

Es ist das Truppensymbol für ein Maschinengewehr, um 45° erhöht und mit einem "Luftzielpunkt" versehen. Die Zahl gibt die Anzahl der Flugabwehr-Maschinengewehre an - 4 war die normale Feueinheit.

## Das medizinische Personal des Bataillons

### Sanitätspersonal

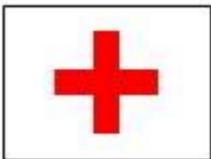
Auf dem Pferdewagen, z.B. folgende Ausstattung:

- 2 Ärzte 1
- Krankenwagenfahrer
- 7 Sanitäter 15
- Krankenwagen 2
- Kantinensoldaten 1
- Kutscher 1 Tierarzt +
- Assistenten für den Tierarzt

*(Möglicherweise gab es zusätzliches Personal in der Sanitärabteilung, aber die derzeit verfügbaren Quellen geben keine weiteren Informationen.)*

Geschätzte Stärke: 30 Mann.

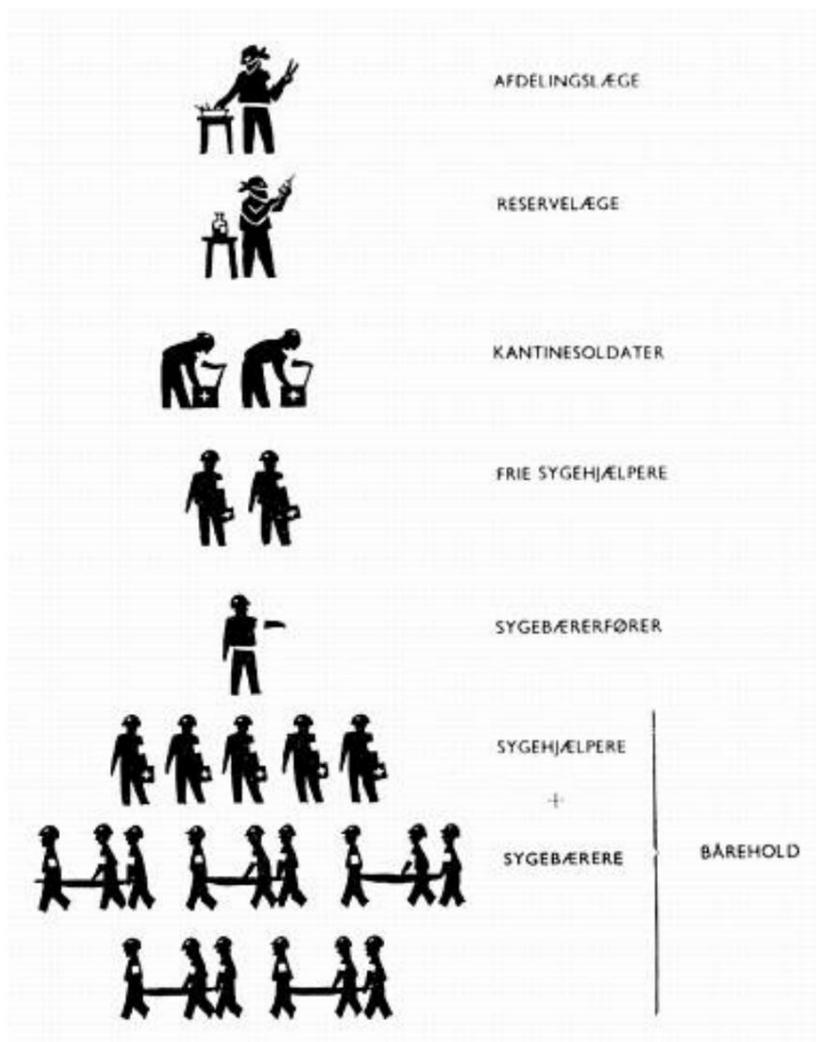
- 2 Kantinenwagen 7
- Sanitätertaschen 8 Sätze
- Tragematerial, mit Tragegurten  
5 Trageeile Aufbewahrungsbox
- 1, 2 und 3 1 große Feldflasche
- 1 Sack m
- 
- Thomasskinner 1
- Stationsbox für ätzende  
Kampfgase 1
- Sauerstoffzerstäuber 2
- Viertelabzeichen für Ärzte 2
- Tierarzt-Hausapotheken 2 Tierarzt-
- Verbandtaschen 1 Viertelabzeichen  
für Tierärzte
- 



*Genfer Mark.  
Gezeichnet von Quelle 7.*

Das medizinische Personal des Bataillons, jedoch keine Tierärzte, trägt das Abzeichen als breite weiße Armbinde mit einem roten Kreuz am linken Oberarm.

## Sanitäre Ausstattung 5)



Ein Vorschlag zur Organisation des Sanitätspersonals eines Infanteriebataillons, ca. 1936. Entstanden nach Veröffentlichung in Quelle 8.

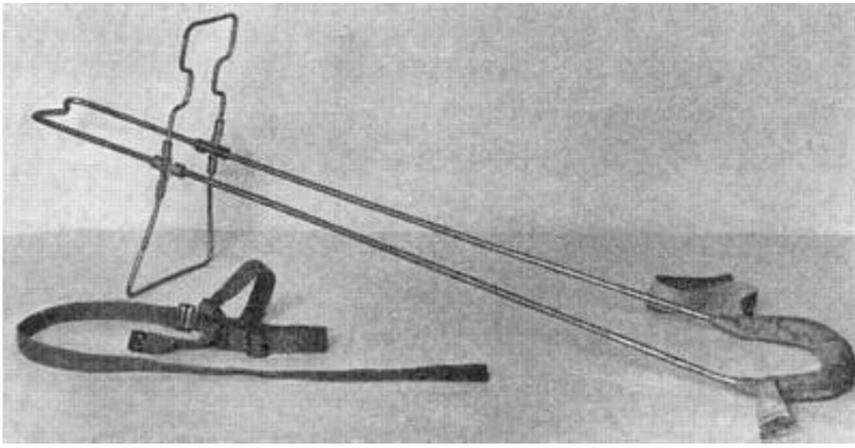
Die Kantine enthielt Instrumente, Verbindungen und Medikamente. Sie werden von Kantine Soldaten getragen, die Krankenschwestern sind und normalerweise den Arzt begleiten.

Das Trägerstück ist ein ca. 2 m lang und ca. 1 m breites Stück Plane, mit 3 Seilbändern auf jeder Seite. Das Trägerstück ist u.a. zum Transport von Verwundeten in Schützengräben.



Kantinenbox, ca. 1955 6). Von Quelle 7.

Die Kantine ist eine Holzkiste, die Instrumente, Verbindungen, Kocher, Alkohol usw. enthält.



Thomasskinne. Von Quelle 8.

Die Sanitätertaschen sind für die Erste Hilfe gedacht und beinhalten Verbände, Dreieckstücher etc.

Die Depotkisten sind Holzkisten mit Präparaten, Medikamenten etc. zur Verwendung unter anderem der Verbindungspunkt.

Thomasskinne ist dafür gedacht, auf der Verbandsstelle ein gebrochenes Bein zu dehnen.

## Bewaffnung und Funktionsausrüstung

Abgesehen von den Ärzten und dem Tierarzt, die mit der Pistole M.1910/21 ausgerüstet sind, ist die übrige Besatzung nicht mit Schusswaffen ausgerüstet, sondern nur mit dem Säbelbajonett, das in einer Schwerttasche am Hüftgurt getragen wird. Der Krankenwagenfahrer ist zusätzlich mit einer Feldlampe und einem Armeeglas ausgestattet (= ein älteres Fernglasmodell, das konstruktionsbedingt nicht mit einem Absehen 7) ausgestattet werden kann).

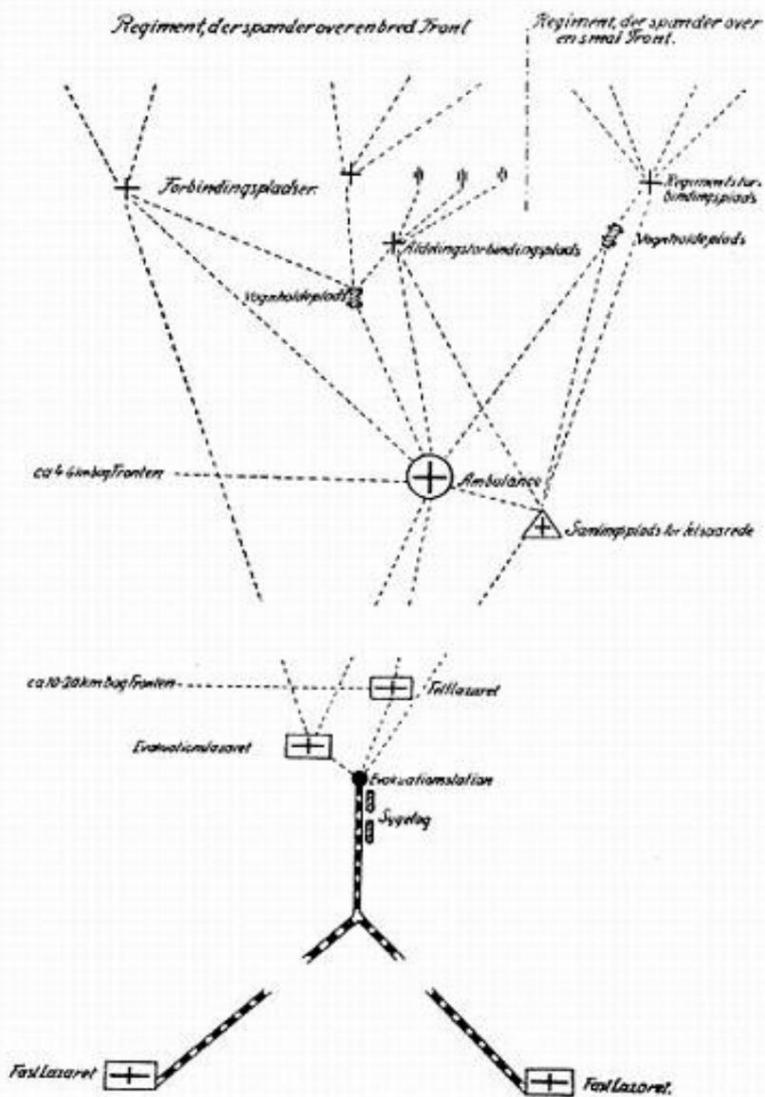
## Der Weg der Verwundeten

Wenn eine Division im Kampf ist, wird dort ein *Verbandsplatz*, Bataillon, Divisions- oder Regimentsverband eingerichtet, wo die Ärzte den Verwundeten und Kranken helfen. Der Ankleidebereich befindet sich normalerweise in der Nähe der zweiten Linie der Station. Es wird durch die Viertelmarke des Arztes angezeigt, eine weiße Fahne mit einem roten Kreuz (die Genfer Marke).

Von der Verbandsstation werden Sanitäter entsandt, die in kleinen Sanitätspatrouillen das Schlachtfeld absuchen, um zu helfen und die Verwundeten und Gasvergifteten, die nicht selbst gehen können, mit der Verbandsstation zu verbinden.

Wenn der Kampf sehr heftig ist und größere Kräfte im Kampf sind, wird ein *Krankenwagen* einige Kilometer hinter der Verbandsstation eingesetzt, die als große Verbandsstation fungiert.

Eksempel  
paa  
*Sanitetstjenestens Ordning ved en Division.*



Beispiel für die Anordnung des Sanitärdienstes in einer Abteilung.  
Von Quelle 3.

Von der Verbandsstation und dem Krankenwagen werden die Verwundeten und Gasvergifteten, die nicht gehen können oder dürfen, in Fahrzeugen, meist Krankenwagen, zurück in *Feldlazarette* (Gaskrankenhäuser) gebracht, die *Feldlazarette* sind.

Die Ambulanzen selbst sorgen für die Abholung der Verwundeten an den Verbandsplätzen; das Sanitätspersonal und die Sanitätskraftfahrzeuge der Krankenwagen werden zu Autohalttestellen in der Nähe der Umkleidekabinen, möglichst bis zu diesen vorgeschoben.

Die Leichtverletzten, die selbst zum Verbandsplatz gehen können, werden nach der dortigen Behandlung in einen *Sammelplatz für Leichtverwundete* geschickt, wo es einen Arzt gibt, und von dort werden die Verwundeten zurück ins *Feldlazarett* geschickt.

In der Nähe des Feldlazaretts befindet sich normalerweise ein Bahnhof - der *Evakuierungsbahnhof* - von wo aus die Verwundeten und Gasvergifteten in Krankenzügen zurück in die *ständigen Lazarette* geschickt werden, wenn ihr Zustand es zulässt.

Quelle 3 liefert die folgenden Faustregeln für erwartete Verluste größerer Einheiten im offenen Feldkampf:

6% im normalen Verteidigungs- und Offensivkampf.

12% in hartnäckigen Defensiv- und allgemeinen Offensivkämpfen.

18% mit starker Offensive bei etwas schwierigeren Bedingungen.

Die Gesamtverluste lassen sich im Verhältnis 1:2:2 auf Tote, Schwerverwundete und Leichtverwundete verteilen. 50-70% der Verletzten gelten als gehfähig, der Rest muss getragen oder zum Krankenwagen gefahren werden. Mit Verwundungen während eines Bewegungskrieges ist zu rechnen: Schüsse ca. 30 %, bei Artilleriefeuer ca. 58 %, aus sonstigen Gründen ca. 12%.

### Anmerkung

Die Prinzipien der 1930er Jahre unterscheiden sich nicht grundlegend von denen der neueren Zeit, lediglich haben die einzelnen Organisationseinheiten unterschiedliche Bezeichnungen/Schreibweisen gehabt. Z.B. wird der 1930er *Ankleideplatz* später als *Verbindungsplatz* bezeichnet.

Weiterhin ist hinzuzufügen, dass jedem Soldaten ein Ein-Mann-Verbandpaket bestehend aus 2 kleinen Verbänden zur Verfügung gestellt wurde, mit denen „der Soldat die Schusswunden und Läsionen verbinden muss, die er sich im Krieg zuzieht“ (Quelle 7).

## Die Munitionsabteilungen

### Munitionszug des Infanteriebataillons (Schema von 1932)

- 1 Zugführer 2
  - Halbzugführer 4
  - Pferdekutschen 4
  - Reservepferde 2
  - Fahrradpfleger 1
  - Hausmeister
  
  - 2 Munitionswagen mit je 1 Kutscher
- 6 Gruppen mit jeweils:
- 1 Gruppenleiter
  - 4 Lieferanten 2
  - Pferdetraktoren
  
  - 2 Patronenpferde



*Patronestes, ca. 1935.*

Von Quelle 4.

Die Patronenpferde sind Islandpferde, die mit Munitionssattel M.1927 ausgestattet sind.

8 Stück werden am Sattel getragen. 10-Magazin-Taschen (aus Leder oder Eisenblech) und darin 80 Magazine M.1924 (für das rückstoßfreie Gewehr), entsprechend den Munitionspferden der Kavallerie - siehe z.B. Über die dänische Kavallerie 1932-1940, Teil 1.

Den 2 Patronentaschen des stehenden Soldaten nach zu urteilen, ist er ein Panzermann.

Das Bild gibt auch einen guten Eindruck davon, wie klein ein Islandpferd wirklich ist.

Mit dem Schema von 1937 erhält das Infanteriebataillon nun 2 Munitionsdivisionen, da Material aus der Munitionsdivision der ehemaligen Maschinengewehrkompanie und der Scharfschützenkompanie (Mörserkompanie) des Regiments in die Munitionsdivision II aufgenommen wird - siehe z. Die Guardian Company, Teil 2.

Die Gesamtstärke der Munitionsdivisionen wird auf 100 Mann mit folgender Ausrüstung geschätzt:

**Munitionsabteilung I** (für die Rückstoßfirmen)

- 2 Munitionswagen (von Pferden gezogen) 16
- Patronenpferde (Islandpferde)

**Munitionslieferung II** (für Schützengesellschaft)

- 3 Munitionswagen (von Pferden gezogen) 4
- Patronenwagen mit 8-mm-Munition (von Pferden gezogen) 2
- Granatenwagen mit 81-mm-Munition (von Pferden gezogen) 4
- Patronenwagen mit 20-mm-Munition (von Pferden gezogen)

Das Personal der Munitionsabteilungen war mit Gewehren M.1889 ausgerüstet. Auch Gruppenführer und Kutscher trugen Stacheldrahtscheren. Häcksler, Karrenfahrer und Fuhrleute wurden mit Fußspaten ausgerüstet.

**Ausgebildet**

**Zug** (alle Waggons sind leichte Lastwagen)

**Küchenwagen**

Der Küchenwagen trägt:

- 9 Kochboxen mit dem heutigen Abendessen
- Requisiten für die Küche
- Brot und Trockenfutter für die Firma für 1 Tag
- Hafer für 1 Tag

**Gepäckwagen II**

(allgemeine Einteilung und Zug)

- Archiv, Karte und Viertelmarke des Bataillons
- Gepäckablagen der Besatzung (Gepäckwagen I: 116; Gepäckwagen II: 127)
- Kommandantenkoffer (Gepäckwagen I: 12; Gepäckwagen II: 2)
- Werkzeug des Schuhmachers

**Gepäckwagen I**

(Rest der Firma)

- Schneiderwerkzeug
- Ersatzausrüstung für eine Person
- Polier- und Reinigungsmittel

Auf den Gepäckwagen werden befördert:

**Schmiedewagen**, mit den notwendigen Werkzeugen und Materialien zur Durchführung des Anpassservices.

**Büchsenmacherwagen** inkl. Eine Reserve an rückstoßfreien Gewehren, Maschinengewehren und Werkzeugen sowie kleineren Ersatzteilen zur Verwendung bei Reparaturen an Waffen, Kochgeräten und Fahrrädern usw.

Es wird geschätzt, dass der Baum des Infanteriebataillons eine Mannstärke von ca. 30 Männer. Kraftfahrzeugführer sind mit dem Gewehr M.1889 ausgestattet.



Der Arzt untersucht die gelben Erbsen 8). [\\_\\_](#)

Ein Küchenwagen ist für den Transport von Kochboxen mit der Tagesportion gedacht. Wenn dieser bei einem Aufenthalt vor Ort zum Sieden gebracht wurde, kann er während des Marsches auskochen.

Abgesehen von der Abholung von Essensportionen für den Folgetag (von einer Catering-Säule) werden die Küchenwagen normalerweise nicht zur Abholung von Catering verwendet. Diese wird mit Versorgungswagen (Bahnwaggons oder bedruckten LKWs) von der Verpflegungskolonie angeliefert.

Das Bild stammt vom Gardehusar-Regiment, aber es wird angenommen, dass die Kochkästen der Infanteriebataillone vom gleichen Typ waren wie die der Kavallerie (wo sie 1914 eingeführt wurden).

Die Armee war also nicht mit Feldküchen im Stil der *aus dem Ausland bekannten Gulaschkanonen* ausgestattet.

## Quellen

1. *Lehrbuch für Gefreite der Armee, I1. Teil, Infanterie - Außendienst und Fechten*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1940.
2. *Lehrbuch für Infanterie-Korporalschulen - Ausrüstung und Zug*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1941.
3. *Erinnerungsbuch zur Verwendung im Feld, bei Übungen und Kriegsspielen* von HH Jørgensen, N. Olaf Møllers Forlag, Kopenhagen 1936.

4. *Dänemarks Armee, Bände I und II* unter der Herausgeberschaft von Hauptmann Hector Boeck, Hauptmann SE Johnstad-Møller und Hauptmann Leutnant CV Hjalp, Gesellschaft zur Veröffentlichung kultureller Schriften, Kopenhagen 1934-1935.
5. *The Corps of Engineers 1684-1934* von Captain Willy Andersen, Special Edition of Journal for Engineer Officers, Kopenhagen 1934.
6. *The Danish Corps of Engineers 1684-1984* von Ole L. Frandsen und anderen, Tøjhusmuseet, Kopenhagen 1984, ISBN 87-7491-143-0.
7. *Lehrbuch für Gefreite der Armee, Teil 1, vorläufige Ausgabe, gemeinsam für alle Waffen, Korps u Abteilungen*, Kopenhagen 1946.
8. *Lehrbuch für das Sanitätspersonal des Heeres, Sanitätskorps der Armee*, Kopenhagen 1955.
9. *Merkmale der Geschichte* der dänischen Militärmedizin von Hj. Thorsteinsson, herausgegeben vom Defense Health Service, Dezember 1992.
10. *The Defense Book* von Colonel T. Andersen, Gyldendal, Kopenhagen 1941.
11. *Feldausrüstung für Einzelpersonen*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1936, mit Korrekturblättern bis zu August 1941.

Pro Finsted

---

#### **Notieren:**

- 1) Die sehr genaue Zahl ist eine Zählung der Trockenfutterportionen, die auf den Küchenwagen des Bataillons transportiert werden. Allerdings lässt sich die gegenseitige Verteilung zwischen den Geschäftsbereichen des Stabsunternehmens nicht ganz so genau bestimmen, weshalb dieses Papier – mangels eines besseren – einige geschätzte Stärkezahlen enthält.
- 2) Von *Schau geradeaus! Einberufung zur Debatte* von Hans Chr. Bjerg, Uffe Østergaard und Hans Engell, Folk & Forsvar, Kopenhagen 1999, ISBN 87-987619-00. Es handelt sich wahrscheinlich um das 12. Bataillon, das damals in Sonderburg stationiert war. Gelegenheit? Deep-Bowl-Tag!
- 3) Von *Brieftauben zur Verteidigung* von Sune Wadskjær Nielsen, FOV Newsletter Nr. 17.9.2002.
- 4) Aus *Lehrbuch für Gefreite der Armee, Teil II für motorisierte Feldartillerie*, Kriegsministerium, Kopenhagen 1940.
- 5) Sanitäre Einrichtungen sind Einrichtungen, die zur Behandlung, Pflege, zum Transport usw. von Verwundeten und Kranken bestimmt sind.
- 6) Obwohl die Abbildung der Kantinenbox aus dem Jahr 1955 stammt, wird von einer ähnlichen Ausstattung aus den 1930er Jahren ausgegangen.
- 7) Die Erklärung stammt aus *Artilleri i Danmark* herausgegeben von Marian Plough, Varde Artillerimuseum, 2001, ISBN 87-89834-39-9, die auch ein Bild eines solchen Fernglases zeigt.
- 8) Aus *dem Gardehusar-Regiment 1912-1937, mit einer Zusammenfassung der Regimentsgeschichte von 1762-1912* von Oberst Alf Giersing, Det Hoffenbergske Etablissement, Kopenhagen 1937.